

Manfred Keller <xxxxxxx@arcor.de> 02.11.2012 13:08 >>>

Sehr geehrter Herr Winkler,

vielen Dank für Ihre Stellungnahme, der ich in der Sache voll zustimme, die allerdings in der Beschreibung des Vorgangs nicht zutreffend ist. Deshalb erlauben Sie, dass ich den Ablauf zunächst schildere.

Zum Ablauf: Als ich gestern kurz nach 15 Uhr die Christuskirche betrat, war zu meiner Verwunderung das Altarkreuz verhängt. Von der Hausmeisterin erfuhr ich, dass Pfarrer Thomas Wessel die Tücher angebracht habe. Ich entfernte die Verhüllung - übrigen mit tätiger Hilfe des jüdischen Musikers Semjon Kalinowsky. Herr Wessel verhüllte das Kreuz erneut, ich entfernte die Tücher wieder. Dieser groteske Vorgang spielte sich drei Mal ab! (Beim zweiten und dritten Mal übergab ich die Tücher ein Mitarbeiterin zur Aufbewahrung). Vielleicht war es der Mangel an Tüchern, der Herrn Wessel dann veranlasste, statt einer neuerlichen Verhüllung das Kreuz vom Altar zu nehmen und es seitlich neben die Altarstufen zu stellen - unverhüllt. Der bisherigen Schilderung werden Sie entnommen haben, dass ich die Entfernung des Kreuzes ebenso wenig gebilligt habe wie die dreimalige Verhüllung zuvor.

Nun zur Sache: Die Verhüllung des Kreuzes störte nicht mein ästhetisches Empfinden, sie widerspricht der Grundlage meines christlichen Glaubens und meines theologischen Denkens. Das Kreuz ist nicht verhandelbar, auch nicht im christlich-jüdischen Gespräch. Das wissen und bejahen übrigens unsere jüdischen Partner. Keiner der von mir gestern angesprochenen jüdischen Teilnehmer hat am Kreuz auf dem Altar Anstoß genommen.

Zum weiteren Vorgehen: Ich habe heute morgen gleich mit dem Leiter der Akademie telefoniert und ihn gebeten, einen deutlichen Protest bei Superintendent Scheffler einzulegen. Das Vorgehen von Pfarrer Wessel ist in mehrfacher Weise inakzeptabel. Ich bin sicher, dass Herr Pfarrer Lohmann unsere gemeinsame Beschwerde unverzüglich einlegen wird. Hinsichtlich der theologischen Abwegigkeit wie auch in der Frage der ungebetenen Einmischung von Herrn Wessel in Veranstaltungen der Stadtakademie bzw. des Forums sind wir uns einig. - Ebenfalls heute werde ich den Vorstand des Evangelischen Forums Westfalen, an den Kopien sowohl Ihrer Mail als auch dieser Antwort gehen.

Noch einmal vielen Dank für Ihren Einspruch. Gern bleibe ich mit Ihnen in Kontakt.

Mit freundlichen Grüßen
Manfred Keller

Dr. Manfred Keller

Evangelisches Forum Westfalen

XX XXXXXX39

XXXX Bochum

Tel. 0234 / XX XX XX

XXXXXXXX@arcor.de

www.ev-forum-westfalen.de

Am 02.11.2012 10:50, schrieb Albrecht Winkler:

Sehr geehrter Herr Superintendent Scheffler, sehr geehrter Herr Pfr. Dr. Keller, sehr geehrter Herr Pfr. Lohmann, , sehr geehrte Damen und Herren in der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen!

Mit großer Trauer und tiefer Bestürzung musste ich gestern in der Christuskirche Bochum zur Kenntnis nehmen, dass das Altarkreuz in der Kirche während des gestrigen Konzerts Jewish Prayer als störendes Objekt empfunden wurde.

Zunächst verhüllte man vor dem Konzert in Anwesenheit der Zuhörer das Kreuz mit zwei schwarzen Tüchern. Da diese Verhüllung jedoch dem ästhetische Empfinden von Pfr. Dr. Keller nicht zu entsprechen schien, nahm er kurzerhand die beiden schwarzen Tücher wieder ab und ließ das Altarkreuz entfernen und zur Seitenwand der Christuskirche bringen, wo es während des Konzerts, mit seiner Rückseite zum Publikum gewendet, stand. Ich habe mich für das Verhalten von Herrn Pfr. Dr. Keller sehr geschämt und nicht nur deshalb, weil Herr Bundestagspräsident Prof. Dr. Lammert die ganze Seit neben dem "außer Funktion" gesetzten ihm abgewandten Kreuz saß. Was mag ihm, dem gläubigen Katholiken da wohl durch den Kopf gegangen sein, als er beobachten musste, wie stillos und ohne jegliche Ehrfurcht Pfarrer der evangelischen Kirche ihre wichtigsten religiösen Symbole behandeln.

Sicherlich muss man die besonderen Empfindlichkeiten unserer jüdischen Mitbürger mit einbeziehen, wenn eine gemeinsame Veranstaltung stattfindet. Aber wenn ein solches Konzert in einer christlichen "**Kirche** der Kulturen" stattfindet, rechnet jeder vernünftige jüdische Mitbürger damit, dass er in einem solchen Raum auf christliche Symbole

stoßen kann. Das Verhalten der Verantwortlichen bei diesem Konzert zeigt m. E. nach ein völlig verkramptes Verhältnis unseren jüdischen Mitbürgern gegenüber, denen man nicht zutraut, ein Kreuz anzuschauen. Christen aber mutet man zu, dass mit dem Kreuz wie mit einem Garderobenständer umgegangen wird.

Im Übrigen würde kein christlicher Musiker erwarten, dass bei einem Konzert in der Synagoge die Symbole Davidsstern oder Menorah abgedeckt wären. Ich würde mich freuen, wenn dieser Brief zur Nachdenklichkeit bei den Verantwortlichen führte und bedanke mich herzlich für das wunderschöne Konzert am gestrigen Nachmittag!

Ich erlaube mir, eine Kopie dieser Mail an **redaktion.bochum@waz** zu schicken.

Mit freundlichem Gruß, Albrecht Winkler, Sauerlandstraße 2a,
44807 Bochum